

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>XXVII</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>XXIX</b>
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
I. Problemstellung und Gegenstand der Arbeit	1
II. Ziel der Untersuchung	2
III. Thematische Eingrenzung	4
IV. Methodik und Gang der Darstellung	5
V. Zusammenfassung	8
<b>Erstes Kapitel: Das Bankkonto und die bankrechtlichen Grundlagen</b>	<b>9</b>
I. Das Bankrecht als Vorfrage der erbrechtlichen Nachfolge	9
II. Die Bankgeschäfte und ihre Vertragspartner	9
III. Bankkonto und Kontovertrag	13
IV. Kontengestaltungen im Privatkundenbereich	25
V. Kapitelsergebnis	44
<b>Zweites Kapitel: Die eingeschränkte Geltung des Erbrechts für Bankkonten</b>	<b>47</b>
I. Vermögen-Nachlass-Erbschaft	47
II. Der Übergang des Vermögens als Ganzes	49
III. Ausnahmen aufgrund „Vererbens am Nachlass vorbei“	53
IV. Kapitelsergebnis	71
<b>Drittes Kapitel: Die erbrechtlichen Grundlagen für die Abwicklung eines Bankkontos nach dem Tod des Kontoinhabers</b>	<b>73</b>
I. Die Maßgeblichkeit des Erbrechts	73
II. Die Strukturprinzipien des deutschen Erbrechts	74
III. Das erbrechtliche Instrumentarium	84
IV. Grundzüge der gesetzlichen Erbfolge	91
V. Kapitelsergebnis	94
<b>Viertes Kapitel: Die bankrechtliche Abwicklung des „normalen“ Erbfalls</b>	<b>97</b>
I. Der idealtypische Normalfall	97
II. Die Kenntniserlangung des Kreditinstituts vom Erbfall	98
III. Interne Maßnahmen	99

IV.	Situation vor Erbnachweis	106
V.	Die Handlungsfähigkeit des Nachlasses durch Vollmachten und Zeichnungsberechtigungen	118
VI.	Die Legitimation des Erben gegenüber dem Kreditinstitut	135
VII.	Situation nach Erbnachweis	153
VIII.	Die nachrichtenlose Geschäftsverbindung	160
IX.	Die Nachfolge eines einzelnen Erben in ein Gemeinschaftskonto	161
X.	Kapitelergebnis	163
	<b>Fünftes Kapitel: Das Bankkonto bei einer Mehrheit von Erben</b>	<b>165</b>
I.	Die erbengemeinschaftliche Nachfolge als faktischer Normalfall	165
II.	Die Funktionsweise der Erbengemeinschaft als Gesamthand	165
III.	Der Übergang des Bankkontos auf die Erbengemeinschaft	167
IV.	Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei erbengemeinschaftlichen Nachlässen	171
V.	Surrogationsprobleme bei Nachlasskonten	182
VI.	Die Beendigung der Erbengemeinschaft	185
VII.	Kapitelergebnis	190
	<b>Sechstes Kapitel: Das Bankkonto bei Vor- und Nacherbfolge</b>	<b>193</b>
I.	Die Renaissance der Nacherbfolge	193
II.	Die Funktionsweise der Nacherbfolge	194
III.	Der Vorerbe als Kontoinhaber	198
IV.	Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei angeordneter Nacherbfolge	203
V.	Auswirkungen des Surrogationsprinzips	215
VI.	Die Mitwirkung von Nacherben bei der Erbaueinandersetzung	218
VII.	Rechtslage nach Eintritt des Nacherbfalls	222
VIII.	Kapitelergebnis	227
	<b>Siebttes Kapitel: Das Bankkonto unter Testamentsvollstreckung</b>	<b>229</b>
I.	Gründe für die Anordnung von Testamentsvollstreckung	229
II.	Die Funktionsweise der Testamentsvollstreckung	229
III.	Bankkonto und Kontovertrag in der Konstituierung der Testamentsvollstreckung	232
IV.	Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei Nachlasskonten unter Testamentsvollstreckung	241
V.	Die Surrogation bei angeordneter Testamentsvollstreckung	249
VI.	Die Erbaueinandersetzung bei angeordneter Testamentsvollstreckung	252

---

VII. Das Ende des Amtes und die Beendigung der Testamentsvollstreckung	254
VIII. Kapitelsergebnis	261
<b>Achtes Kapitel: Erbrechtliche Einzelrechtszuweisung von Bankkonten</b>	<b>263</b>
I. Einzelrechtszuweisung statt Gesamtrechtsnachfolge	263
II. Die Funktionsweise von Vermächtnis und Auflage	263
III. Die Auswirkungen auf die Praxis der Kreditinstitute	265
IV. Kapitelsergebnis	268
<b>Zusammenfassung</b>	<b>269</b>
I. Ziel der Untersuchung	269
II. Zusammenfassung der Ergebnisse	269
III. Schlussbetrachtung	276
<b>Anhang</b>	<b>277</b>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>XXVII</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>XXIX</b>
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
I. Problemstellung und Gegenstand der Arbeit	1
II. Ziel der Untersuchung	2
1. Modus der erbrechtlichen Nachfolge	2
2. Der Einfluss struktureller Besonderheiten auf die erbrechtliche Nachfolge	2
3. Einfluss erbrechtlicher Sondergestaltungen auf die Abwicklung durch das Kreditinstitut	3
III. Thematische Eingrenzung	4
1. Natürliche Person als Kontoinhaber	4
2. Das Konto als Teil des Nachlasses	4
3. Sonstige thematische Beschränkungen	5
IV. Methodik und Gang der Darstellung	5
1. Die bankrechtlichen Grundlagen	5
2. Die Geltung des Erbrechts für Bankkonten	6
3. Die erbrechtlichen Grundlagen	6
4. Die bankrechtliche Abwicklung des „normalen“ Erbfalls	6
5. Besondere erbrechtliche Gestaltungen	7
6. Ergebnisse der Arbeit	8
V. Zusammenfassung	8
<b>Erstes Kapitel: Das Bankkonto und die bankrechtlichen Grundlagen</b>	<b>9</b>
I. Das Bankrecht als Vorfrage der erbrechtlichen Nachfolge	9
II. Die Bankgeschäfte und ihre Vertragspartner	9
1. Die Bankgeschäfte im Überblick	9
2. Der Begriff des Kreditinstituts	10
3. Der Begriff des Kunden	10
3.1. Grundsatz	10
3.2. Abgrenzung Geschäfts-/Firmenkunden und Privatkunden	11
4. Thematische Relevanz	13
III. Bankkonto und Kontovertrag	13
1. Der Begriff des Bankkontos	13

2.	Der Kontovertrag	14
2.1.	Der Vertragstyp	14
2.1.1.	Einzelvertrag vs. Rahmenvertrag	14
2.1.2.	Der Kontovertrag als Einzelvertrag mit Nebenverträgen	15
2.1.3.	Abweichungen vom Grundtypus	16
2.2.	Die Vertragspflichten beim Kontovertrag im Überblick	16
2.2.1.	Hauptpflichten	16
2.2.2.	Nebenleistungspflichten	16
2.2.3.	Weitere Schutzpflichten	17
2.2.4.	Öffentlich-rechtliche Pflichten	17
2.2.5.	Erbrechtliche Relevanz	18
2.3.	Bankrechtliche Besonderheiten bei Abschluss eines Kontovertrags	18
2.3.1.	Einbeziehung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen	18
2.3.2.	Abschluss des Kontovertrags	19
2.3.3.	Änderungen des Kontovertrags	19
2.3.4.	Der Kontovertrag als Verbrauchervertrag	19
3.	Kontoinhaberschaft und Gläubiger-/Schuldnerstellung	20
3.1.	Divergenz von Kontoinhaberschaft und Gläubigerstellung	20
3.2.	Meinungsstand	20
3.3.	Fungibilität	21
4.	Kontoinhaberschaft und Verfügungsberechtigung	21
4.1.	Grundsatz	21
4.2.	Auseinanderfallen von Inhaberschaft und Verfügungsbefugnis	22
4.2.1.	Amtswalter	22
4.2.2.	Gesetzliche Vertretung	22
4.2.3.	Abweichungen aufgrund Rechtsgeschäftes	22
4.3.	Anwendung auf Bankkonten	23
4.3.1.	Amtswalter	23
4.3.2.	Gesetzliche Vertreter	23
4.3.3.	Rechtsgeschäftliche Vertreter	23
5.	Folgen für den Erbfall	24
IV.	Kontogestaltungen im Privatkundenbereich	25
1.	Überblick über die möglichen Kontoarten	25
2.	Kontoarten nach Geschäftsgegenstand	26
2.1.	Girokonto (Kontokorrentkonto)	26
2.1.1.	Anwendungsbereich	26
2.1.2.	Rechtliche Einordnung	26
2.1.3.	Abschlussmodalitäten	28
2.1.3.1.	Vertragsabschluss	28

2.1.3.2.	Privatgirokonto	28
2.1.3.3.	Geschäftsgirokonto	30
2.1.4.	Fungibilität und erbrechtliche Relevanz	30
2.2.	Sparkonto	31
2.2.1.	Anwendungsbereich	31
2.2.2.	Rechtliche Einordnung	32
2.2.3.	Fungibilität	32
2.2.4.	Erbrechtliche Relevanz	34
2.3.	Depotkonto	34
2.3.1.	Anwendungsbereich	34
2.3.2.	Rechtliche Einordnung	35
2.3.3.	Fungibilität	36
2.3.4.	Erbrechtliche Relevanz	36
3.	Kontoarten nach Inhaberschaft	36
3.1.	Das Einzelkonto	36
3.2.	Das Gemeinschaftskonto	37
3.2.1.	Das Gemeinschaftskonto als Oder-Konto	37
3.2.1.1.	Anwendungsbereich	37
3.2.1.2.	Rechtliche Einordnung	39
3.2.1.3.	Verfügungsbefugnis	40
3.2.1.4.	Kontrollrechte	41
3.2.2.	Das Gemeinschaftskonto als Und-Konto	41
3.2.2.1.	Anwendungsbereich	41
3.2.2.2.	Rechtliche Einordnung	42
3.2.2.3.	Entstehung	43
3.3.	Erbrechtliche Relevanz	43
4.	Kontoarten nach Verfügungsbefugnis	43
V.	Kapitelergebnis	44
<b>Zweites Kapitel: Die eingeschränkte Geltung des Erbrechts für Bankkonten</b>		<b>47</b>
I.	Vermögen-Nachlass-Erbschaft	47
1.	Grundsatz	47
2.	Das Vermögen als möglicher Gegenstand der Vererbung i.S.v. § 1922 Abs. 1 BGB	48
3.	Die Mutation des Vermögens zur Erbschaft und zum Nachlass	48
II.	Der Übergang des Vermögens als Ganzes	49
1.	Der Grundsatz der Universalsukzession	49
2.	Zur Vererbung anstehende Rechtspositionen	50
2.1.	Aktivnachlass	50
2.2.	Passivnachlass	51
2.3.	Schuldrechtliche Beziehungen und Gestaltungsrechte	51
3.	Zwischenergebnis	52

III.	Ausnahmen aufgrund „Vererbens am Nachlass vorbei“	53
1.	Grundsatz	53
1.1.	Die Interessenlage: Schenken oder Vererben?	53
1.2.	Alternative Zwischenlösungen: Vererben am Nachlass vorbei	55
1.3.	Einordnung in das Ziel der Arbeit	55
2.	Das Schenkungsversprechen von Todes wegen	56
2.1.	Bedeutung des § 2301 BGB	56
2.2.	Keine Ausgliederung aus dem Nachlass gem. § 2301 Abs. 1 BGB	57
2.3.	Zwischenergebnis für das Ziel der Arbeit	57
3.	Die mit Einschränkungen vollzogenen Schenkungen (Schenkungsversprechen von Todes wegen und lebzeitige Schenkungen) gem. § 2301 Abs. 2 BGB	58
3.1.	Anwendungsbereich des § 2301 Abs. 2 BGB	58
3.2.	Vollzug	58
3.2.1.	Vollzug durch Eintritt des Leistungserfolgs	59
3.2.2.	Vollzug durch Bewirken des Leistungserfolgs	59
3.2.3.	Vollzug bei Zugangsverzögerung auf den Todesfall	59
3.2.4.	Vollzug bei Einschaltung von Hilfspersonen	60
3.2.5.	Vollzug bei aufschiebender und auflösender Überlebensbedingung	61
3.2.6.	Vollzug bei Widerrufsvorbehalt	61
3.3.	Anwendung im Bankrecht	62
3.3.1.	Grundsatz	62
3.3.2.	Vollzug bei gemeinschaftlichen Oder-Konten	62
3.3.3.	Vollzug bei Sparbüchern	63
3.4.	Zwischenergebnis	64
4.	Verfügungen zugunsten Dritter auf den Todesfall (§ 331 BGB)	65
4.1.	Allgemeines	65
4.2.	Ausgliederung aus dem Nachlass	66
4.3.	Spätere Wiedereingliederung in den Nachlass	66
4.4.	Bankrechtliche Besonderheiten	67
4.4.1.	Gegenstand von Verträgen zugunsten Dritter auf den Todesfall	67
4.4.2.	Gemeinschaftskonten als Oder-Konten	67
4.4.3.	Das Sparbuch im Rahmen von § 331 BGB	68
4.4.4.	Unterrichtung des Begünstigten und Zurückweisung der Begünstigung	68
4.5.	Zwischenergebnis	69
5.	Vererbung am Nachlass vorbei durch Anwachsung	69
5.1.	Allgemeines	69
5.2.	Das Wesen der Anwachsung	69
5.3.	Die Eignung des Anwachsungsprinzips für ein Vererben am Nachlass vorbei	70

5.4. Anwendung im Bankrecht	71
5.5. Zwischenergebnis	71
IV. Kapitelergebnis	71
<b>Drittes Kapitel: Die erbrechtlichen Grundlagen für die Abwicklung eines Bankkontos nach dem Tod des Kontoinhabers</b>	<b>73</b>
I. Die Maßgeblichkeit des Erbrechts	73
II. Die Strukturprinzipien des deutschen Erbrechts	74
1. Testierfreiheit und Familienerbrecht	74
2. Gesamtrechtsnachfolge	75
2.1. Funktionsweise	75
2.2. Die Zuordnungsfunktion der Gesamtrechtsnachfolge	76
2.3. Gesamtrechtsnachfolge als derivativer Erwerb	76
2.4. Die Voraussetzungen der Universalsukzession	77
2.4.1. Erbfall	77
2.4.2. Erblasser	77
2.4.3. Erbe	78
2.4.3.1. Begriff	78
2.4.3.2. Zeitliche Co-Existenz	78
2.4.3.3. Natürliche/juristische Person	79
3. Von-Selbst-Erwerb	80
3.1. Funktionsweise	80
3.2. Die Beseitigung des Vermögensanfalls durch Erbausschlagung	81
3.3. Zeitpunkt des Anfalls	82
4. Erwerb durch mehrere Personen in Erbengemeinschaft	82
5. Einschaltung des Nachlassgerichtes	83
III. Das erbrechtliche Instrumentarium	84
1. Die möglichen Verfügungen von Todes wegen	84
1.1. Grundsatz	84
1.2. Mögliche Verfügungen von Todes wegen	84
1.3. Typenzwang	86
2. Erbeinsetzung	86
2.1. Grundsatz	86
2.2. Alleinerbe/Miterbe	86
2.3. Ersatzerbe	87
2.4. Nacherbe	87
2.5. Schlusserbe	87
3. Vermächtnis	88
4. Auflage	88
5. Testamentvollstreckung	89

6.	Teilungsanordnung und Erbteilungsverbot	90
6.1.	Erbteilungsverbot	90
6.2.	Teilungsanordnung	90
IV.	Grundzüge der gesetzlichen Erbfolge	91
1.	Grundsatz	91
2.	Das Ehegattenerbrecht	92
3.	Das Erbrecht der Verwandten	93
4.	Staatserbrecht	94
V.	Kapitelergebnis	94
	<b>Viertes Kapitel: Die bankrechtliche Abwicklung des „normalen“ Erbfalls</b>	<b>97</b>
I.	Der idealtypische Normalfall	97
II.	Die Kenntniserlangung des Kreditinstituts vom Erbfall	98
III.	Interne Maßnahmen	99
1.	Sicherung des Nachlasses	99
2.	Todesmeldung	99
3.	Kontoabfrage	99
4.	Kennzeichnung als Nachlasskonto	100
5.	Kontosperre	100
6.	Sperre von Zahlungsinstrumenten	100
7.	Änderung von Güterstand und Verbänden	101
8.	Abfrage zu Drittbegünstigungen	101
9.	Abfrage zu Kontovollmachten	101
10.	Post- und Werbeverbot	102
11.	Erbschaftsteuermeldung nach § 33 ErbStG	102
11.1.	Allgemeines	102
11.2.	Inhalt der Anzeige	103
11.3.	Ausnahmen von der Meldepflicht	104
11.4.	Maßgebliche Stichtage und Fristen	105
11.5.	Form und Zuständigkeit	106
IV.	Situation vor Erbnachweis	106
1.	Allgemeines	106
2.	Übermittlung von Kontoauszügen	106
3.	Verfügungen vor Nachweis der Erbberechtigung	107
3.1.	Grundsatz	107
3.2.	Sparkonten	108
3.3.	Vollmachten	108
3.4.	Kontoauflösung aufgrund von Vollmacht	109
3.5.	Honorarrechnungen in Zusammenhang mit dem Todesfall	109
3.6.	Lebzeitige Weisungen	110

---

3.7.	Rentenrücküberweisungen	111
3.7.1.	Rückforderung gegenüber Kreditinstituten	111
3.7.1.1.	Rechtsgrundlage	111
3.7.1.2.	Rückzahlungsbegehren	112
3.7.1.3.	Rückzahlungspflicht und Einwand der anderweitigen Verfügung	112
3.7.2.	Rückforderung gegenüber Dritten	114
3.8.	Verfügungen aus Kulanz	114
3.8.1.	Grundsatz	114
3.8.2.	Bestattungskosten	115
4.	Auskunftspflichten	117
5.	Benachrichtigungspflichten	118
V.	Die Handlungsfähigkeit des Nachlasses durch Vollmachten und Zeichnungsberechtigungen	118
1.	Die Vollmacht im Rechtsverkehr	118
1.1.	Die Vollmacht als Gestaltungsmittel	118
1.2.	Vollmachtenarten	119
1.3.	Vollmachten über den Tod hinaus	119
1.4.	Erteilung der Vollmacht, Erlöschen, Widerruf	121
1.4.1.	Erteilung	121
1.4.2.	Erlöschen	122
1.4.3.	Widerruf	122
1.5.	Fortbestehende Legitimationswirkung	123
2.	Trans- und postmortale Vollmachten im Bankverkehr	123
2.1.	Allgemeines	123
2.1.1.	Relevanz	123
2.1.2.	Formfreiheit der Bankvollmacht	124
2.1.3.	Bankspezifische Formulare	124
2.1.3.1.	DK-Vorsorgevollmacht	124
2.1.3.2.	Konto-/Depotvollmacht	125
2.2.	Die Vollmacht im Todesfall	127
2.2.1.	Prüfung der Vollmacht und Legitimationswirkung	127
2.2.1.1.	Grundsatz	127
2.2.1.2.	Formelle Prüfung	127
2.2.1.3.	Legitimationswirkung	128
2.2.1.4.	Inhaltliche Tragweite	129
2.2.2.	Missbrauch der Vertretungsmacht	130
2.3.	Die Behandlung der Vollmacht nach Erbringen des Erbnachweises	131
2.3.1.	Ausgangslage	131
2.3.2.	Der Widerruf der Vollmacht durch den Erben	132
2.3.2.1.	Widerruffähigkeit	132
2.3.2.2.	Widerrufsberechtigung	132

	2.3.2.3. Rechtslage bei nicht erklärtem Widerruf	132
	2.3.2.4. Sondersituation: Die dem Alleinerben erteilte Vollmacht	133
VI.	Die Legitimation des Erben gegenüber dem Kreditinstitut	135
1.	Die Notwendigkeit des Erbnachweises	135
2.	Der formalisierte Erbnachweis	136
2.1.	Erbschein	136
2.1.1.	Die Funktion des Erbscheins	136
2.1.2.	Kein allgemeiner Erbscheinzwang	136
2.1.3.	Kosten des Erbscheins	136
2.2.	Feststellungsurteil	137
3.	Gesetzlicher Formalisierungszwang	137
3.1.	Grundbuchsachen	137
3.2.	Handelsregister	138
3.3.	Fazit für Grundbuch- und Registersachen	139
4.	Vertragliche Vereinbarungen zum formalisierten Erbnachweis	139
4.1.	Individualverträge	139
4.2.	Allgemeine Geschäftsbedingungen	140
5.	Möglichkeiten und Grenzen des nicht formalisierten Erbnachweises	142
5.1.	Interessenlage	142
5.1.1.	Interessen der Erben	142
5.1.2.	Interessen des Kreditinstituts	142
5.2.	Lösung des Interessenkonflikts	143
5.2.1.	Grundsatz	143
5.2.2.	Gesetzliche Erbfolge	144
5.2.3.	Gewillkürte Erbfolge	144
5.2.3.1.	Öffentliche Verfügung von Todes wegen	144
5.2.3.2.	Privatschriftliches Testament	145
5.3.	Typische Problemfälle	146
5.3.1.	Methodische Eingrenzung	146
5.3.2.	Fallgruppen in der Bankpraxis	147
5.3.2.1.	Zweifel an der Wirksamkeit der Verfügung von Todes wegen	147
5.3.2.2.	Zweifel an Testierfähigkeit	148
5.3.2.3.	Unbestimmte Erbeinsetzung	149
5.3.2.4.	Unklare und unübersichtliche Anordnungen und Auslegungsschwierigkeiten	149
5.3.2.5.	Pflichtteilsstrafklauseln und Wiederverheiratungsklauseln	150
5.3.2.6.	Rücktrittsvorbehalte	150
5.3.2.7.	Öffentliches Testament und privatschriftliche Nachträge	151
6.	Form des Erbnachweises in der Praxis der Kreditinstitute	151

7.	Alternative Verhaltensmöglichkeiten für Kreditinstitute in Problemfällen	151
7.1.	Das Dilemma der Kreditinstitute	151
7.2.	Hinterlegung	152
7.3.	Haftungsfreistellungserklärung	152
VII.	Situation nach Erbnachweis	153
1.	Abgaben- und bankrechtliche Legitimation	153
2.	Umschreibung des Kontos	154
2.1.	Regelfall	154
2.2.	Verzicht auf Umschreibung	154
2.2.1.	Grundsatz der formalen Kontenwahrheit	154
2.2.2.	Auflösung des Nachlasskontos	155
2.2.2.1.	Auszahlung an den Erben	155
2.2.2.2.	Auszahlung an Dritte	155
2.2.2.3.	Auszahlung in Teilbeträgen	156
3.	Überprüfung und Anpassung von weiteren Zahlungsdiensteverträgen	156
4.	Überprüfung von Vollmachten über den Tod hinaus	157
4.1.	Legitimationsprüfung im Einzelfall	157
4.2.	Abgabenordnungsrechtliche Legitimation	157
5.	Auskunfts- und Informationspflichten	158
5.1.	Auskunfts- und Informationspflichten gegenüber Erben	158
5.2.	Auskunftspflichten gegenüber Dritten	159
VIII.	Die nachrichtenlose Geschäftsverbindung	160
IX.	Die Nachfolge eines einzelnen Erben in ein Gemeinschaftskonto	161
X.	Kapitelergebnis	163
	<b>Fünftes Kapitel: Das Bankkonto bei einer Mehrheit von Erben</b>	<b>165</b>
I.	Die erbengemeinschaftliche Nachfolge als faktischer Normalfall	165
II.	Die Funktionsweise der Erbengemeinschaft als Gesamthand	165
1.	Der Nachlass als Sondervermögen	165
2.	Die gesamthänderische Nachfolge in ein Bankkonto	166
III.	Der Übergang des Bankkontos auf die Erbengemeinschaft	167
1.	Kontofähigkeit der Erbengemeinschaft	167
2.	Das Konto als gemeinschaftliches Recht der Miterben	168
3.	Materielle Qualifikation des erbengemeinschaftlichen Kontos in der Bankpraxis	169
IV.	Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei erbengemeinschaftlichen Nachlässen	171
1.	Gesetzliche Regelung	171
1.1.	Systematik	171

1.2.	Die Verwaltung des Nachlasses	171
1.2.1.	Der Grundsatz der gemeinschaftlichen Verwaltung	171
1.2.2.	Maßnahmen im Rahmen ordnungsgemäßer Verwaltung	172
1.2.3.	Besonderheiten bei notwendigen Maßnahmen	173
1.2.4.	Maßnahmen, die über eine ordnungsgemäße Verwaltung hinausgehen	174
1.3.	Verfügungen	174
1.4.	Nachlassforderungen	174
1.5.	Gestaltungsrechte	175
2.	Anwendung der Verwaltungs- und Verfügungsordnung in der Bankpraxis	177
2.1.	Die Verwaltungs- und Verfügungsbefugnis der Erben aus der Sicht des Kreditinstituts	177
2.2.	Die Einordnung der typischen Maßnahmen	177
2.2.1.	Allgemeine Verwaltungsmaßnahmen	177
2.2.2.	Auskunfts- und Informationsrechte und -pflichten, Rechnungslegung	178
2.2.2.1.	Auskunfts- und Informationsrechte	178
2.2.2.2.	Auskunfts- und Informationspflichten des Kreditinstituts	179
2.2.3.	Vollmachten	179
2.2.4.	Überweisungen und Abhebungen	180
2.2.5.	Bestellung von Rechten Dritter	181
2.2.6.	Beendigung der Geschäftsverbindung	181
2.2.7.	Schadensersatzansprüche gegen das Kreditinstitut	181
V.	Surrogationsprobleme bei Nachlasskonten	182
1.	Die Surrogation bei Erbengemeinschaften	182
2.	Umsetzung des Surrogationsprinzips in der Bankpraxis	183
2.1.	Zinserträge als Rechtssurrogate	183
2.2.	Umschichtungen von Nachlassmitteln	183
2.3.	Weitere Veränderungen des Bankkontos nach dem Erbfall	184
2.4.	Eigenständige Nebenverträge	185
2.5.	Empfehlung: Eigenständige Abwicklungskonten	185
VI.	Die Beendigung der Erbengemeinschaft	185
1.	Die Möglichkeiten der Erbteilung	185
1.1.	Vorgaben des Erblassers für die Erbaueinandersetzung	185
1.2.	Privatautonome Gestaltung	186
1.3.	Modelle der Erbaueinandersetzung	187
1.4.	Vollständige Liquidation/Teilerbaueinandersetzen	187
2.	Auswirkungen für das kontoführende Kreditinstitut	188
2.1.	Die Funktion des Kreditinstituts bei der Erbteilung	188
2.2.	Gesamtliquidation des Nachlasses als faktische Ausnahme	189

2.3.	Teilerbauseinandersetzung als Regelfall	189
2.4.	Sonderfall: Teilauskehr und Haftungsfreistellungserklärung	190
VII.	Kapitelergebnis	190
	<b>Sechstes Kapitel: Das Bankkonto bei Vor- und Nacherbfolge</b>	<b>193</b>
I.	Die Renaissance der Nacherbfolge	193
II.	Die Funktionsweise der Nacherbfolge	194
1.	Vorerbe und Nacherbe als Erben	194
2.	Der Schutz des Nacherben	195
3.	Die Folgen der Nacherbfolgeanordnung für den Rechtsverkehr	196
3.1.	Die Zuordnungsfunktion des Erbrechts	196
3.2.	Eingeschränkter Gutgläubensschutz	196
3.3.	Pflichten aus dem Schuldverhältnis	197
4.	Folgen für das kontoführende Kreditinstitut	197
III.	Der Vorerbe als Kontoinhaber	198
1.	Die Selbständigkeit der Erbfälle	198
2.	Die Legitimation des Vorerben	199
3.	Die Umschreibung des Nachlasskontos	200
4.	Kennzeichnung des Nachlasskontos	201
4.1.	Gesetzlicher Schutz des Rechtsverkehrs	201
4.2.	Kennzeichnung aufgrund des Kontovertrages	202
IV.	Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei angeordneter Nacherbfolge	203
1.	Gesetzliche Regelung	203
1.1.	Systematik	203
1.2.	Das Verwaltungsrecht des Vorerben	204
1.2.1.	Grundsatz	204
1.2.2.	Einschränkung durch Gebot der ordnungsmäßigen Verwaltung	204
1.3.	Das Verfügungsrecht des Vorerben	205
1.3.1.	Grundsatz	205
1.3.2.	Das Verbot der unentgeltlichen Verfügung im Besonderen	205
1.4.	Besondere Maßnahmen	207
1.4.1.	Nachlassforderungen	207
1.4.2.	Gestaltungsrechte	207
2.	Die Verwaltung durch den Vorerben in der Praxis der Kreditinstitute	207
2.1.	Grundsatz	207
2.2.	Wirkung gegen den Nacherben	208
2.3.	Besondere gesetzliche Verwaltungsvorgaben	209
2.3.1.	Inhaberpapiere im Nachlass	209
2.3.2.	Mündelsichere Geldanlage	209

2.4.	Besondere Verwaltungsmaßnahmen	210
2.4.1.	Widerruf von Vollmachten durch den Vorerben	210
2.4.2.	Vollmachterteilung durch den Vorerben	211
2.4.3.	Auskunftsansprüche bis zum Nacherbfall	211
3.	Verfügungen des Vorerben in der Bankpraxis	212
3.1.	Grundsatz	212
3.2.	Unentgeltliche Verfügungen als Hauptproblem	213
3.3.	Die Einordnung besonderer Maßnahmen	214
3.3.1.	Auflösung der Geschäftsverbindung	214
3.3.2.	Verfügungen zugunsten Dritter auf den Todesfall	214
V.	Auswirkungen des Surrogationsprinzips	215
1.	Das Surrogationsprinzip bei der Nacherbfolge	215
2.	Umsetzung des Surrogationsprinzips in der Praxis der Kreditinstitute	216
2.1.	Abgrenzungsprobleme	216
2.2.	Abgrenzung Nachlasskonten zu Eigenkonten des Vorerben	217
2.3.	Abgrenzung der Erträge von der Nachlasssubstanz	217
2.4.	Abgrenzung von Substanzmehrungen	217
2.5.	Eigenverwendung von Nachlasskontos durch Vorerben	218
VI.	Die Mitwirkung von Nacherben bei der Erbaueinandersetzung	218
1.	Ausgangslage	218
2.	Klassische Erbteilung nach § 2042 BGB	219
3.	Erbaueinandersetzung durch Erbanteilsübertragung	219
4.	Erbaueinandersetzung durch Abschichtung	220
5.	Die „Erbaueinandersetzung“ zwischen Vor- und Nacherben	220
5.1.	Atypische Erbteilung	220
5.2.	Übertragung der Nacherbenanwartschaft vom Nacherben auf den Vorerben	220
5.3.	Vermögensübertragungen vom Vorerben auf den Nacherben	221
5.4.	„Diagonale“ Auseinandersetzung zwischen Vorerben und Nacherben	221
VII.	Rechtslage nach Eintritt des Nacherbfalls	222
1.	Kenntniserlangung des Kreditinstituts vom Eintritt der Nacherbfolge	222
2.	Gesamtrechtsnachfolge	223
3.	Geänderte Verfügungsbefugnis über Nachlasskonten	224
4.	Auskunftsanspruch des Nacherben	224
5.	Daueraufträge, Lastschriftermächtigungen, Vollmachten	224
5.1.	Grundsatz	224
5.2.	Vollmachten des Erblassers	225
5.3.	Vollmachten des Vorerben	225
5.4.	Vollmachten des Nacherben	225

---

6. Anzeigepflichten: Erbschaftsteuermeldung bei Eintritt der Nacherbfolge	226
VIII. Kapitelsergebnis	227
<b>Siebtes Kapitel: Das Bankkonto unter Testamentvollstreckung</b>	<b>229</b>
I. Gründe für die Anordnung von Testamentvollstreckung	229
II. Die Funktionsweise der Testamentvollstreckung	229
1. Der Nachlass als Sondervermögen	229
2. Konsequenzen für den Rechtsverkehr	230
2.1. Grundsatz	230
2.2. Die Auswirkungen auf den Bankverkehr im Überblick	231
III. Bankkonto und Kontovertrag in der Konstituierung der Testamentvollstreckung	232
1. Die Findungsphase	232
1.1. Die Erlangung der Kenntnis von Nachlasskonten durch den Testamentvollstrecker	232
1.2. Die Kenntniserlangung des Kreditinstituts von der Testamentvollstreckung	233
1.3. Die Situation vor Kenntniserlangung	233
2. Die Legitimation des Testamentvollstreckers	234
2.1. Identitätsfeststellung	234
2.2. Nachweis des Amtes	234
3. Die Kennzeichnung von Inhaberschaft und Verfügungsbefugnis bei einem Bankkonto unter Testamentvollstreckung	235
3.1. Die Eintragung des Erben als Kontoinhaber	235
3.2. Die Kennzeichnung der Testamentvollstreckung bei Bankkonten	235
3.2.1. Gesetzliche Vorgaben	235
3.2.2. Bankinterne Kennzeichnung	236
4. Erste Maßnahmen von Testamentvollstrecker und Kreditinstitut	237
4.1. Überprüfen von Daueraufträgen und Lastschriftermächtigungen	237
4.2. Überprüfen von Vollmachten	238
4.2.1. Problematik	238
4.2.2. Vollmachten des Erblassers	238
4.2.3. Vollmachten des Erben	240
IV. Die Verwaltungs- und Verfügungsordnung bei Nachlasskonten unter Testamentvollstreckung	241
1. Gesetzliche Systematik	241
2. Verwaltungsmaßnahmen in der Bankpraxis	242
2.1. Umfassende Verwaltungsbefugnis des Testamentvollstreckers	242

2.2.	Konkurrenz der Verwaltungsrechte	242
2.2.1.	Allgemeine Verwaltungsmaßnahmen	242
2.2.2.	Auskunftsanspruch	243
2.3.	Verpflichtungsgeschäfte	243
2.4.	Vollmachten des Testamentsvollstreckers	244
2.4.1.	Zulässigkeit	244
2.4.2.	Eigenvollmachten des Testamentsvollstreckers	245
2.4.3.	Abwicklungsvollmachten des Testamentsvollstreckers	245
2.4.4.	Fortdauer der Vollmacht nach Beendigung der Verwaltung durch den Testamentsvollstreckter	246
3.	Verfügungen über Nachlasskonten	246
3.1.	Ausschließliche Verfügungsmacht des Testamentsvollstreckers	246
3.2.	Unentgeltliche Verfügungen	247
3.3.	In-sich-Geschäfte des Testamentsvollstreckers	248
3.4.	Verfügungen zugunsten Dritter auf den Todesfall	249
V.	Die Surrogation bei angeordneter Testamentsvollstreckung	249
1.	Das Surrogationsprinzip im Recht der Testamentsvollstreckung	249
2.	Umsetzung in der Praxis der Kreditinstitute	251
2.1.	Umschichtungen von Nachlassmitteln	251
2.2.	Die Zuordnung von Zinserträgen	251
VI.	Die Erbaueinandersetzung bei angeordneter Testamentsvollstreckung	252
1.	Gesetzliche Regelung	252
2.	Umsetzung in der Praxis der Kreditinstitute	253
2.1.	Die Funktion des kontoführenden Kreditinstituts bei der Erbaueinandersetzung	253
2.2.	Unterschiedliche Handhabung der Auseinandersetzungsmodele	253
VII.	Das Ende des Amtes und die Beendigung der Testamentsvollstreckung	254
1.	Problemlage	254
2.	Die maßgeblichen Fallvarianten	255
2.1.	Die Beendigung der Testamentsvollstreckung insgesamt	255
2.1.1.	Die Dauer der Testamentsvollstreckung	255
2.1.2.	Rechtssicherheit bei der Beurteilung	255
2.2.	Änderungen beim Amtsinhaber	257
2.3.	Freigabe des Nachlasskontos	258
3.	Weitere Konsequenzen für das kontoführende Kreditinstitut	258
3.1.	Beendigung der Testamentsvollstreckung	258
3.1.1.	Allgemeine Folgen	258
3.1.2.	Auswirkungen auf erteilte Vollmachten	258

3.2.	Amtsinhaberwechsel	260
3.2.1.	Allgemeine Folgen	260
3.2.2.	Übergang von Vollmachten	260
3.3.	Freigabe des Nachlasskontos	261
VIII.	Kapitelergebnis	261
	<b>Achtes Kapitel: Erbrechtliche Einzelrechtszuweisung von Bankkonten</b>	<b>263</b>
I.	Einzelrechtszuweisung statt Gesamtrechtsnachfolge	263
II.	Die Funktionsweise von Vermächtnis und Auflage	263
1.	Vermächtnis	263
2.	Auflage	264
III.	Die Auswirkungen auf die Praxis der Kreditinstitute	265
1.	Strukturelle Besonderheiten	265
2.	Die Pflichten des Kreditinstituts	265
2.1.	Hauptleistungspflicht	265
2.2.	Leistungsbezogene Nebenpflichten	266
2.3.	Weitere Schutzpflichten	266
2.4.	Erwaige öffentlich-rechtliche Pflichten	267
3.	Beteiligung von Testamentvollstreckern	267
IV.	Kapitelergebnis	268
	<b>Zusammenfassung</b>	<b>269</b>
I.	Ziel der Untersuchung	269
II.	Zusammenfassung der Ergebnisse	269
1.	Das Bankkonto als Produkt des Schuldrechts	269
2.	Der Ausschluss der erbrechtlichen Nachfolge durch Dispositionen des Erblassers	270
3.	Die Anwendung der erbrechtlichen Grundsätze	271
4.	Der idealtypische Normalfall: Der Alleinerbe als neuer Kontoinhaber	271
5.	Der faktische Normalfall: Die erbengemeinschaftliche Nachfolge in ein Bankkonto	273
6.	Der Modus der Nachfolge bei Vor- und Nacherbschaft	274
7.	Das Erblasserkonto unter Testamentvollstreckung	275
8.	Vermächtnisse und Auflagen über Bankkonten	276
III.	Schlussbetrachtung	276
	<b>Anhang</b>	<b>277</b>